

## Menschen in Beruf, Handel und Handwerk (14)

# Leo Löfgen, ein Herrenschnneider aus Büllingen

Hubert Jates

Leo wurde am 4. Januar 1931 als ältester Sohn der Eheleute Peter Löfgen (1900-1993) und Christina Kohnen (1904-1989) in St.Vith geboren. Sein Vater war bei der belgischen Eisenbahn beschäftigt. Leo besuchte den Kindergarten in St.Vith. Kurz danach zog die Familie nach Büllingen, da seine Mutter von dort stammte. Hier besuchte er die Volksschule bis

zum 6. Schuljahr. Danach ging's zur Bischöflichen Schule nach St.Vith. Durch die Kriegereignisse besuchte er diese Schule nur ein Jahr, denn im Herbst 1944 wurde die Familie, wie so viele, auf schweren Lkws nach Malmedy evakuiert. Erst im Frühjahr 1945 konnten sie zurückkehren und fanden ihr Haus stark zerstört vor. Es waren sehr harte Zeiten, man ernähr-

te sich von Büchsenahrung, die von den Amis zurückgelassen worden war. Auch etwas gekochte Kartoffeln, die gefrorene waren und bereits seit einigen Jahren wild wuchsen, standen auf dem Speiseplan.

Als junger Bursche wollte er unbedingt Frisör werden. Sein Onkel meinte allerdings: „*Mo Leo, wat solls*



22. November 1963: Abschluss eines Lehrgangs der Schneider-Fachzeitschrift „die Rundschau“ (München) in Eupen. Von links: Herr aus München, Leo Löfgen, 2 Herren aus Eupen & Raeren, Christian Manz aus St.Vith. (alle Fotos: Sammlung Leo Löfgen)



Leo Löfgen als Fahrer zu den Hirsch-Werken in Dreiborn. Vorne neben ihm als Beifahrerin: Agnes Kreins, Hümmingn/St.Vith.

*du dän alden Üemen de Kopp weischen onn dänen de Lüeskull kämme!? Jäff doch Schneggder, ich kennen ne jodde!*" Gemeint war Leo Gentges aus Elsenborn. Am folgenden Sonntag fuhren Leo und sein Vater ohne lange zu fackeln nach Elsenborn. Er „musste“ mitfahren. Dort wurde dann kurzerhand, und ohne ihn noch lange zu fragen, der Lehrvertrag unterschrieben. Außer ihm waren noch Erika Faymonville und Johanna Schommer als Lehrlinge sowie die Schwägerin des Meisters, Treschen Collienne, als Gesellin dort beschäftigt (alle drei waren aus Elsenborn). Im ersten Lehrjahr betrug sein Wochenlohn 25 BF (0,625 €), im 2. Jahr stieg er auf 50 BF (1,25 €) und im 3. Jahr verdoppelte er sich auf 100 BF (2,50 €). Nach Abschluss der Lehre blieb Leo noch bis Februar 1949 als Arbeiter bei seinem Meister und verdiente 8 BF/Stunde (0,20 €).

Seine Gesellenprüfung hat er zusammen mit Willy Colgen (†) aus St.Vith abgelegt. Zur Prüfung mussten beide nach Lüttich, wo sie als einzige deutschsprachige Kandidaten ohne große Französischkenntnisse die Prüfung dennoch gut bestanden. Der einzige deutschsprachige Juror war ein Herr Hoven aus Kelmis. Die Aufgabe hatte es in sich: Zunächst galt es, den linken Teil eines Herrenja-

cketts mit Seiten- und Brusttasche zu schneiden. Bis zum Ende des Tages sollte dann auch der rechte Teil mit den beiden Ärmeln erstellt werden und schließlich musste alles aneinander genäht werden. Der rechte Teil der Weste und die Hose waren bereits vorher angefertigt worden. Während ihrer Arbeit hörten beide immer wie die anderen tuschelten: „Regarde un peu le travail des deux Allemands!“ („Schau mal die Arbeit der beiden Deutschen!“). Beide bestanden die Gesellenprüfung glänzend: Leo mit 95 % und Willy mit 90 %.

1950 machte sich Leo in Büllingen selbständig. Wenn man damals drei Jahre lang selbständig war, konnte man Lehrlinge ausbilden. Heute ist dazu der Meistertitel erforderlich. In der Mitte der 1950er Jahre beschäftigte Leo 4 Lehrlinge. Seinen Militärdienst absolvierte er von Oktober 1951 bis Juni 1953 in Vielsalm. In dieser Zeit hat er einige Monate in der Militärschneiderei in Bressoux/Lüttich gearbeitet und erhielt zum Schluss das Diplom: „Spécialiste tailleur classe 2 de l'Armée Belge“. Zurück in der Heimat nahm er seinen Beruf wieder auf und heiratete 1955 Margarethe Vilz aus Büllingen; beide haben drei Kinder.

Er schneiderte zumeist Mäntel, An-

züge und Hosen für Herren, aber auch Mäntel, Jackenkleider usw. für Damen. So erinnerte sich meine frühere Nachbarin, Frau Ursula Dederichs<sup>1</sup> an ihre erste Damenhose, die Leo geschneidert hatte. Sie meinte: „Dat oss noch högt meng Lieblingsbotz.“ In der Mitte der 1950er Jahre kamen die Damenhosen langsam in Mode. Auf meine Frage an Leo, wie das denn mit dem Anprobieren ging, antwortete er: „Ich hatt doch ald Kabinen hij!“ Leo's Spezialität waren Prinzen- und Gardekostüme zur Karnevalszeit. Kein Wunder, bei seiner großen Liebe und seinem Engagement für dieses Kulturgut.

1961 erweiterte er seinen Betrieb und baute einen Geschäftsraum mit zwei Schaufenstern und einem Atelier auf der 1. Etage. Das Geschäft lief damals sehr gut. In der Zeit fertigte er auch Zwischengrößen, denn das Modebewusstsein und die Ansprüche waren mit den finanziellen Möglichkeiten der Kundschaft gestiegen. Die Arbeitszeit für einen kompletten Anzug mit Weste betrug etwa 45 Stunden, inkl. Aussuchen des Modells, Maßnahmen und Anprobe. Zumeist erfolgte nur eine Anprobe, in seltenen Fällen auch zwei oder drei. Verarbeitet wurden vorwiegend Wollstoffe und robustere Doppeltuche in den Farbvariationen grau und blau.

Als in unserer Gegend immer mehr kleinere und größere Konfektionsläden entstanden, kauften die Menschen vermehrt Fertigware, was natürlich zum Arbeitsrückgang in den Schneiderwerkstätten führte. Ab 1969 vermietete Leo sein Geschäft und sein Atelier an ein deutsches Unternehmen, das Damenröcke herstellte. Er selbst leitete den Betrieb mit etwa 30 Näherinnen. Durch Auftragsmangel kam bereits 1971 das Ende. Hiesige Konkurrenten bzw. Kollegen während seiner Selbstständigkeit waren Toni Pothen in Krinkelt, Reuter in Wirtzfeld und Christian Manz in St. Vith.

Im Frühjahr 1971 begann er als Tuchschneider und Busfahrer bei der Firma Hirsch in Dreiborn. In den 1970er

<sup>1</sup> H. Jates: Die Ameler Molkerei in den 1950er und 1960er Jahren, ZVS 2016-06, S. 114.

Jahren waren dort weit über 100 Damen und Mädchen aus unserer Gegend beschäftigt. Die Fa. Hirsch hatte zudem noch Zweigstellen in Weywertz bei Bodeux und in Weismes bei Bastin am Bahnhof. Bis zu seiner krankheitsbedingten Pension blieb Leo Löfgen insgesamt 20 Jahre bei Hirsch. Seine Kollegen waren damals Aloys Veithen (*Marjuseppen Aloys*) aus Amel (Schlosser und Fahrer), Edi Hardy aus Nidrum (Zuschnitt), Christoph Thelen aus Krewinkel (allgemeine Arbeiten und Fahrer) sowie André Noël aus Sourbrodt (Unterhalt und Fahrer).

In den 1950er Jahren kannte Büllingen ein reges und lebhaftes Geschäftsleben. Man zählte:

- 13 Gaststätten: Wagener, Küches gegenüber der Molkerei, Jouck, Kever, Dahmen, Vahsen, Legros, Lejeune, Meyer, Grün, Küches auf Morsheck, Karl Mertens (*Schweejen/Hansneckele*) und Rauw Hein,

- 3 Schmiedewerkstätten: Franz Schneider, Bien Siquet und Felix Jouck,

- 4 Metzger: Hein Rauw, Ewald Schmitz, Lies Reuter und Grisard,  
- sowie über 30 andere Geschäfte und Läden: Mollers (Malerbedarf und Tapeten), Klaus Conzen (Schuster und

Schuhverkauf, er wanderte später in die USA aus), Frau Arens (Kolonialwaren), Nikolaus Velz (Fahrräder), Schorkops (Kolonialwaren), Lorenz Gillet (Geschenke und Kolonialwaren), Jost (Kolonialwaren), Reuter (Zeitungen und Bücher), F. Jousten (Bücher, Schreibwaren), Siquet (Kolonialwaren), R. Lejeune (Schuster und Schuhverkauf), Math. Schleck (Kolonialwaren), Mertens (Bäcker), Nolte (Apotheke), Dieudonné (Apotheke), Collas Chäng (Haushaltswaren, Werkzeuge und Traktoren), Pesch (Kleider und Geschenkartikel), Louis Siquet (Sattler), Mathilde Schleck (Kolonialwaren), Jost (Uhrmacher), Hans Lejeune (Tankstelle und Kolonialwaren), Herr und Frau Schumacher (Anstreicher und Strickwaren), Renate Simons (Kleider), Franz Weber (Sattler), Nikla Elsen (Kleinmöbel), Jupp Faymonville und Albert Hennes (beide Elektrohandel) Frau Hennes (Hutmacherin), Albert Drosson (*a Mehren*, Schuster). Büllingen war damals ein wahres Einkaufsparadies.

Leo Löfgen ist heute noch Mitglied beim FC Büllingen, wo er beim Neubeginn (1968) einige Zeit in der ersten Mannschaft gespielt hat. Danach war er lange Jahre Delegierter und Jugendtrainer des Vereins. Er ist vor



Leo Löfgen als Ehrensator der KG „Rot-Weiß“ Büllingen im Jahre 2010

allem weit und breit als Karnevalsurgestein der KG „Rot-Weiß“ Büllingen bekannt, wo er jahrelang als Präsident, Sitzungsleiter und Büttensprecher amtierte. Er war auch Präsident des „Verbandes für Karneval und Folklore der DG in Belgien“ sowie Außenbeauftragter Belgiens für die jährlichen Treffen der Internationalen Karnevalsvereinigung, der 7 EU-Staaten angehören.

## Immer wieder

*Der Winter ging, der Sommer kam.  
Er bringt aufs neue wieder  
Den vielbeliebten Wunderkram  
Der Blumen und der Lieder.  
Wie das so wechselt Jahr um Jahr,  
Betracht' ich fast mit Sorgen.  
Was lebte, starb, was ist, es war,  
Und heute wird zu morgen.  
Stets muss die Bildnerin Natur  
Den alten Ton benützen  
In Haus und Garten, Wald und Flur  
Zu ihren neuen Skizzen.*

Wilhelm Busch

## Sommerabend

*Klar ruhn die Lüfte auf der weiten Flur;  
fern dampft der See, das hohe Röhrlicht flimmert,  
im Schilf verglüht die letzte Sonnenspur,  
ein blasses Wölkchen rötet sich und schimmert.  
Vom Wiesengrunde kommt ein Glockenton,  
der Hirte sammelt seine satte Herde;  
im stillen Walde steht die Dämmerung schon,  
ein Duft von Tau entweicht der warmen Erde.  
Im jungen Roggen rührt sich nicht ein Halm,  
die Glocke schweigt wie aus der Welt geschieden;  
nur noch die Grillen geigen ihren Psalm.  
So sei doch froh, mein Herz, in all dem Frieden!*

Richard Dehmel